

Aber auch in vielen andern Pflanzenfamilien hat die auf Sicherung der Kreuzbefruchtung hinarbeitende Naturzüchtung sehr merkwürdige Einrichtungen hervorgerufen. So hat Friß Müller in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit auf Blumen mehrerer verschiedener Familien gelenkt, die zwei-

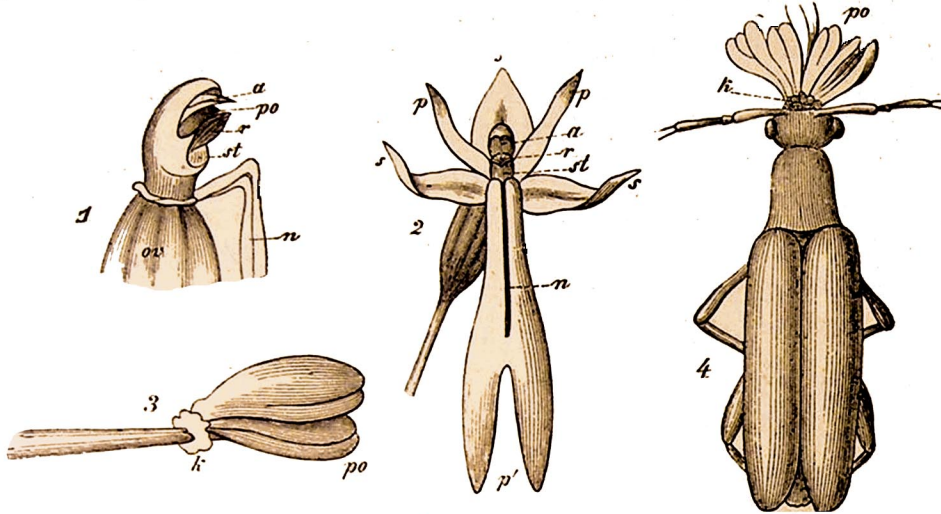


Fig. 373.

*Listera ovata*. 1. Oberer Teil der Blüte von der Seite. 2. Blüte von vorn. 3. Die einer Nadel angelitteten Pollinien. 4. Ein Käfer (*Grammoptera laevis*) mit zahlreichen Pollinien auf der Stirn.

Alle Figuren vergrößert. Nach F. Müller. a Anthere, po Pollinien, r Kostellum, k Klebmasse, st Narbe, s Kelchblätter, p Blumenblätter, p' Unterlippe, n Nektarstreifen, ov Fruchtknoten.

erlei Staubfäden hervorbringen, auffälliger gefärbte, oft blumenblattartig umgebildete, die den Besuchern zur Nahrung dienen, und unscheinbarere, die den befruchtenden Blumenstaub liefern. Bei mehreren Formen unseres gemeinen roten Wiesen-Weiderichs (*Lythrum Salicaria*) finden wir



Fig. 374.

*Lythrum Salicaria*. Die zugekehrte Seite der Blütenhülle ist weggeschnitten. A langgriffelig, B mittelgriffelig und C kurzgriffelig. Die Pfeile und punktierten Linien deuten die besten („legitimen“) Kreuzungen an.

eine derartige Arbeitsteilung unter den Staubfäden, nämlich sechs längere Staubfäden mit dunkelgrünem, fruchtbarem Blumenstaub und sechs kürzere mit goldgelbem, unfruchtbarem, der den Besuchern zur Nahrung dient. Bei dieser Blume kommen drei verschiedene Formen vor, kurz-, mittel- und langgriffelige, bei denen der Griffel kürzer als beide Staubfädenkreise bleibt oder den einen oder beide Kreise überragt (Fig. 374). Darwin hat gezeigt, daß von den achtzehn zwischen diesen drei Formen möglichen Kreuzungen, die namentlich durch Bienen und langrüsselige Fliegen vermittelt werden, die zwischen zwei Formen, bei denen sich Griffel und Staubfäden in ihrer Länge entsprechen, allein guten Samen liefern. Häufiger als ein derartiger Trimorphismus kommt ein entsprechender Dimorphismus, z. B. bei Primeln, Lungenkraut usw., vor.